

DER KIRSCHGARTEN

Komödie in vier Akten von Anton Tschechow
Übertragen von Thomas Brasch

Ljubow Andrejewna Ranjewskaja.....	Karin Winkler
Anja, ihre Tochter	Kristin Heil
Warja, ihre Adoptivtochter.....	Lucie Oldenburger
Leonid Andrejewitsch Gajew, ihr Bruder.....	René Rollin
Jermolaj Alexejewitsch Lopachin.....	Tom Wild
Pjotr Sergejewitsch Trofimov	Gregor Imkamp
Boris Borisowitsch Pischtschick.....	Dennis Habermehl
Semjon Panteljewitsch Jepichodow	Aaron Rafael Schridde
Charlotta Iwanowa	Felix Ströbel
Dunjascha	Neele Frederike Maak
Firs	Beatrice Boca
Jascha	Tomás Ignacio Heise
Ein Reisender.....	Dennis Habermehl

Inszenierung	Hendrik Müller
Bühne und Kostüme	Marc Weeger
Dramaturgie	Martin Apelt

Regieassistent: **Lea Aumann**; Inspizienz: **Ali Al-Jburi**; Hospitant: **Lykka Marie Krause/ Katharina Pick**; Maske: **Anna Maria Brunkhorst**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**; Stückführender Meister: **Joachim Buchholz**; Ausstattungsassistent: **Merle Leuschner**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton: **René Reinhardt**; Requisite: **Pia Tasche**; Die Dekoration wurde hergestellt in der Zentralwerkstatt des Landestheaters. Titelfoto: **Thore Nilsson**.

PREMIERE 1. April 2023, Stadttheater Flensburg

Dauer: ca. 120 Minuten, inklusive einer Pause

Aufführungsrechte: Suhrkamp Verlag AG, Berlin

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2022 | 2023, www.sh-landestheater.de



DER KIRSCHGARTEN



www.sh-landestheater.de

ABSCHIED VOM „ALTEN RUSSLAND“

Erster Akt: Der Kirschgarten muss vielleicht verkauft werden.

Zweiter Akt: Der Kirschgarten wird verkauft werden.

Dritter Akt: Der Kirschgarten ist verkauft.

Vierter Akt: Der Kirschgarten ist verkauft worden.

Der Rest: das Leben.

Jean Louis Barrault

Tschechows Menschen reden und fühlen aneinander vorbei, sie schweigen sogar aneinander vorbei.

Ihr Daseinsgrund ist ihnen abhanden gekommen, sie spielen über die Leere ihres Lebens hinweg und wirken komisch, weil sie so traurig sind.

DER KIRSCHGARTEN ist Tschechows letztes Stück; nach der Premiere feierte man seinen 44. Geburtstag, und ein halbes Jahr später starb er. Ein Stück des Abschieds, auch für ihn. – Den Abschied zu vertiefen, beginnt das Stück mit einer Ankunft: Die Gutsbesitzerin Ljubow Ranjewskaja kehrt Jahren aus dem Ausland zurück, wo sie ihr Geld an der Riviera ausgegeben hat, und nach dieser Trennung holt das Wiedersehen mit dem Gut die Erinnerungen so betörend hervor, dass die Abreise am Ende, eine Reise ins Ausland mit veruntreutem Geld, umso schmerzlicher ist. Dazwischen geschieht an äußerer Handlung so gut wie nichts: Das Gut kommt unter den Hammer, und während man auf das Ergebnis der Versteigerung wartet, feiert man ein Fest – man versteht es, mit gespielter Sorglosigkeit zu verarmen. Abschied von einem Kirschgarten, so schön und so berühmt, dass er sogar im Konversationslexikon steht. Am Anfang leuchtet er blühend durch die Fenster, am Ende hört man, wie die Bäume gefällt werden.

Tschechow war ohne jeden revolutionären Optimismus: Lopachin, der Aufkäufer des Kirschgartens, der hier sein Geld verdient, ist gerade deshalb ein bisschen verächtlich und im Übrigen schon längst von der gleichen Krankheit wie seine Vorgänger befallen: Er weiß nicht, weshalb er lebt, und dies stört ihn. Während die anderen ihre innere Leere mit anmutigem Müßiggang überdecken, versucht er es mit der Arbeit – das ist kein grundsätzlicher Unterschied. Ein sozialkritischer Abschied von einer absterbenden Lebensform wird hier nur beiläufig gefeiert. Wichtiger: höchst individuelle Menschen nehmen Abschied von ihrem Kirschgarten, der Stätte ihrer Vergangenheit und ihrer Erinnerungen an Glück und Tod. Tschechow fand sein Stück „komisch, sehr komisch“ – auch die Melancholie hat ihre Komik.

Seine Schlusspointe: Der alte Diener Firs, der die Noblesse der adligen Vergangenheit um sich trägt und jegliche Freiheit belächelt, kichert darüber, dass man ihn, den Sterbenden, im versteigerten Gutshaus vergessen hat – mit ihm stirbt, über sich selbst amüsiert, das alte Russland.

Am Tage der Oktoberrevolution spielte das Moskauer Künstlertheater den KIRSCHGARTEN, „in welchem“, wie sich der Regisseur Stanisláwski ausdrückt, „das Leben gerade der Leute dargestellt wird, gegen die der Aufstand vorbereitet wurde ... Es hatte den Anschein, als wollten die Zuschauer noch einmal aufatmen in der Atmosphäre der Poesie, sich für immer vom alten, Sühneopfer fordernden Leben verabschieden. Die Aufführung endete mit lärmendem Beifall; doch aus dem Theater gingen die Zuschauer schweigend – vielleicht waren unter ihnen auch solche, die sich zum Kampf für ein neues Leben rüsteten. Sehr bald begann eine Schießerei, und ihr ausweichend, gelangten wir mit knapper Not nach Hause.“

Georg Hensel

Anton Pawlowitsch Tschechow, geboren 1860 in Taganrog, Russland; russischer Schriftsteller, Novellist und Dramatiker. Er entstammte einer kleinbürgerlichen südrussischen Familie und war Arzt von Beruf, betrieb Medizin jedoch fast ausschließlich ehrenamtlich. Gleichzeitig schrieb und publizierte er zwischen 1880 und 1903 insgesamt über 600 literarische Werke. Er stirbt 1904 in Badenweiler, Schwarzwald.

